

# I see fire

Von Lasagne

## Prolog: ... a long time ago

Es war Mittag als ich in der Stadt Thal ankam. Überall herrschte ein reges Treiben und die Luft war erfüllt mit verschiedenen Gerüchen und Klängen. Etwas überfordert stand ich vor dem Tor, das in die Stadt hinein führte und wusste plötzlich nicht mehr so recht, ob ich das Wagnis eingehen sollte.

Als ich gegen den Willen meines Vaters von zuhause aufgebrochen war, hatte ich es mir einfach vorgestellt hier her zu kommen. Doch viel schwieriger als der gesamte Weg hierhin, schien mir der erste Schritt sein, der mich in die Stadt hinein führte.

Bisher hatte ich sehr abgeschieden mit meinen Eltern in den Eisenbergen gelebt und so viele Menschen auf einem Haufen zu sehen, erschreckte mich dann doch etwas.

„Fast schon beängstigend, was Mädel?“, erklang plötzlich neben mir eine wohltonende Stimme. Hastig drehte ich mich um. Neben mir stand ein Zwerg mit langem, braunen Bart mit silbernen Strähnen und musterte mich freundlich. „Ja Herr, ein wenig schon.“, gestand ich ein. „Nun, was hältst du dann davon, wenn wir gemeinsam hinein gehen?“ Dankbar sah ich ihn an. „Das würde mir helfen. Vielen Dank.“ Der Zwerg lächelte nur gütig.

„Wohnt Ihr hier, Herr?“, fragte ich, als wir an einem Stand mit Waffen aller Art stehen geblieben waren. „Mein Name ist Balin und nein, ich wohne und arbeite drüben im Erebor.“

Nachdenklich hob er eines der Schwerter an und betrachtete es von allen Seiten. Dann lächelte er und zeigte es mir. „Das hier ist sehr schöne Arbeit. Siehst du?“ Er trat zwei Schritte zurück und ließ die Waffe durch die Luft sausen. „Gut ausbalanciert und dabei auch noch hübsch anzusehen. Ich glaube fast der junge Thorin hat seinen Stil perfektioniert.“ Fragend sah ich ihn an. „Unser Prinz.“, erklärte Balin und musterte mich ein weiteres Mal. „Du hast dich noch garnicht vorgestellt, fällt mir auf.“ „Oh, bitte verzeiht, Herr Balin.“, sagte ich errötend. „Doch meinen Namen werdet Ihr wahrscheinlich nicht aussprechen können.“ Jetzt war es an Balin mich fragend anzuschauen. „Warum probierst du es nicht aus?“ Da sagte ich ihm wie ich hieß. „Das klingt wie das Knistern von Holzscheiten im Kamin. Was für eine Sprache ist das?“ „Nun, die Sprache meines Volkes, Herr Balin. Ich bin ein Feuergestaltwandler.“ Erst schaute Balin verständnislos drein, doch plötzlich erhellte sich sein Gesichtsausdruck. „Das ich das vergessen konnte. Ich hab einmal eine der wenigen Schriften, die über euch existieren gelesen. Darin wird beschrieben, dass ihr alle sehr auffällige Haarfarben habt. Stimmt das?“, fragte er und seine Augen leuchteten mit fast kindlicher Freude. „Naja, meine leuchtend rot-orange, so wie die Feuersglut.“, erwiderte ich und wollte schon die Kapuze meines dunkelbraunen Capes

zurückschlagen, als Balin mich aufhielt. „Warte, es muss ja nicht direkt jeder wissen, dass du hier bist.“ Er wies mit einer Hand Richtung Erebor. „Warum kommst du nicht mit mir? Zumindest unser König sollte wissen, dass du hier bist. Aber zuerst gehen wir etwas trinken. Meine Kehle ist von der Reise noch ganz ausgetrocknet.“

Interessiert betrachtete ich die goldbraune Flüssigkeit, die sich in dem großen Becher, Balin hatte es 'Bierhumpen' genannt, herumschwappte und folgerte daraus, dass das Bier sein musste.

„Du bist also nach einem Streit mit deinem Vater von zuhause weggelaufen?“ Ich nickte und beäugte mein Getränk weiter neugierig und skeptisch zugleich. Es roch komisch, aber ob es auch genauso schmeckte? „Und du hast alles was du von der Welt weißt nur aus Büchern gekannt?“ Wieder nickte ich, nahm dann allen Mut zusammen und probierte von dem seltsamen Gebräu.

Es war ekelig! So ekelig, dass ich mich schüttelte und eine Grimasse zog. Balin lachte. „Und das war offensichtlich dein erster Schluck Bier. Keine Sorge, man gewöhnt sich dran und irgendwann ist es sogar lecker.“ Etwas zweifelnd sah ich ihn an, trank dann aber doch noch einen Schluck und stellte den Humpen doch lieber etwas weiter weg. Ganz geheuer was mir das komische Zeug nicht.

Ich sah mich im Wirtshaus um und entdeckte, wie ein Mann einer Bedienung glänzende Münzen in die Hand drückte. „Da fällt mir noch was ein.“ Ein fragender Blick aus haselnussbraunen Augen begegnete meinem. „Naja, ich habe zwar davon gelesen, aber wie ist das eigentlich mit dem Geld?“ Der fragende Blick wurde noch fragender. „Also, ich weiß wie das rein theoretisch läuft, aber ich habe kein Geld und wenn ich mir jetzt etwas kaufen wollte, bräuchte ich es doch oder?“

Während des Redens hatte ich auf den Tisch gestarrt und Muster auf die Tischplatte gemalt, doch jetzt sah ich auf. Balin sah mich ungläubig an. Ich schämte mich ein bisschen gefragt zu haben, aber ich musste es ja nun mal wissen.

„Wie habt ihr denn bisher Waren erstanden?“ „Durch Tauschhandel, glaub ich. Aber außer meinem Vater haben weder ich noch meine Mutter unsere Behausung verlassen.“ „Wie alt warst du noch gleich, Mädchen?“ „156 Jahre.“ Erstaunt sah mich der ältere Zwerg an. „So alt schon?“ „Gemessen an dem Alter das wir erreichen können ist es noch nichts, Herr.“ „Was wäre denn das Höchstalter?“ „In etwa ...“ Ich überlegte kurz. „So ungefähr ... 3000 Jahre.“ Balin schwieg kurz.

„Und in der ganzen Zeit warst du nicht ein einziges Mal draußen?“ „Doch, schon.“ Ich errötete leicht. „Ich habe mich ein paar Mal nach draußen geschlichen. Bei uns in der Nähe schlugen oft Händler ihr Nachtlager auf. Sie erzählten manchmal Geschichten und von einem Versteck aus, hab ich ihnen dann zugehört. So erfuhr ich dann auch von eurer Stadt Erebor.“

Ich schob meinen Krug auf dem Tisch herum. „Später habe ich dann noch mehr über euch in den Büchern meiner Mutter gelesen.“

Zum ersten Mal seitdem wir uns gesetzt hatten trat Stille ein.

Dann stand Balin jedoch auf. „Wir werden dir jetzt eine Arbeit suchen gehen.“ Erstaunt sah ich auf. „Wie bitte?“ „Du hast doch gesagt, dass du kein Geld besitzt. Also schauen wir jetzt, dass du Arbeit bekommst, bei der du soviel Geld bekommst, dass du dann das kaufen kannst was du willst.“

Arbeit. Das klang aufregend. „Da du ein Feuerwesen bist, wäre es wohl am Besten dich in einer Schmiede unter zu bringen.“ „Einer Schmiede?“ Ich schaute den Zwerg mir gegenüber mit großen Augen an, folgte jedoch dann seinem Beispiel und erhob mich von meinem Platz.

Balin bezahlte für unsere Getränke und dann traten wir wieder ins Freie.

„In einer Schmiede wärest du am Besten aufgehoben, denke ich.“ Ich nickte aufgeregt. Mein Vater hatte mich immer versucht mich von der Außenwelt abzulenken und schließlich begonnen mich darin zu unterweisen das schönste Geschmeide herzustellen.

Der ältere Zwerg musterte mich interessiert. „Das bedeutet du hast geschickte Hände und viel Fantasie, nicht wahr?“ Errötend nickte ich. „Gut. Fantasie ist etwas was unseren Schmieden manchmal fehlt und neue Ideen sind ja auch nie ganz verkehrt.“ Nachdenklich strich sich Balin über seinen Bart. „Vielleicht könnte ich dich in den Schmieden im Erebor unterbringen.“ „Wirklich?“ „Ich werde sehen was sich machen lässt.“, versprach er und lächelte als er sah, wie sehr ich mich freute. „Zuerst muss ich mich allerdings von meiner Reise zurück melden und mit dem König sprechen.“ „Und was soll ich in der Zeit machen?“, fragte ich. „Ich werde jemanden bitten auf dich aufzupassen.“

„Auf keinen Fall! Du weißt doch, dass ich zu arbeiten habe!“ „Bruder, es wäre doch nur für ein paar Stunden. Ich komme so schnell wieder zurück wie es geht.“ Dwalin, Balins Bruder schnaubte. „Danke.“, lächelte Balin, doch dieser machte nur eine wegwerfende Handbewegung und beugte sich wieder über die Dokumente, die auf seinem Schreibtisch lagen. „Ich bin bald wieder da.“, sagte Balin an mich gewandt und verließ den Raum. Hinter ihm schlug die schwere Eichentür laut ins Schloss.

Auf dem Weg hierhin hatte er mir erzählt, dass sein Bruder oberster Mann bei der Stadtwache war und nach außen zwar ein wenig hartherzig wirkte, aber eigentlich ein herzensguter Zwerg war.

„Was schaust du mich so an?“ Erschrocken blickte ich Dwalin direkt in die Augen. Ich war so von seinem Aussehen fasziniert gewesen, dass ich garnicht gemerkt hatte, dass er den Blick gehoben hatte. Schnell sah ich wieder auf meine Hände, die in meinem Schoß lagen. „Bitte verzeiht, aber ich habe noch nie einen Mann mit so hübschem Ohrschmuck gesehen.“ Ein weiteres Schnauben ertönte, dann klickerte es und als ich aufblickte, hatte sich Dwalin zurückgelehnt und war hinter einigen Dokumenten verschwunden. Vor mir lag einer seiner Ohrklipse. „Bittesehr, aber dann hör auch auf mich so anzustarren.“

Vorsichtig griff ich nach dem Schmuckstück. Die Form war sehr einfach gehalten, doch die filigranen Muster, die in das Metall eingraviert waren, faszinierten mich.

„Was warst du noch gleich?“ „Ein Feuergestaltwandler, Herr.“ Fasziniert drehte ich das Schmuckstück im Licht hin und her. „Das hat mein Bruder auch vorhin gesagt.“ Dwalin legte seine Dokumente ab und beugte sich über den Tisch. „Aber was genau bedeutet es? Könntest du in dieser Stadt noch mehr Unheil anrichten? Das würde für mich nämlich noch mehr Papierarbeit leisten, die ich ehrlich gesagt fast so sehr hasse wie diese verdammten Elben.“

So wie er mich gerade ansah, glaubte ich ihm sofort. Die Arbeit hinter einem Schreibtisch schien wirklich nicht zu ihm zu passen. Dieser Mann war ein Krieger wie er im Buche stand, aber nicht mit der Feder.

Vorsorglich lehnte ich mich auf meinem Stuhl ein wenig zurück und sorgte für etwas zusätzlichen Platz zwischen uns. Dann schüttelte ich den Kopf. „Nein, Herr. Ich bin bisher lediglich im Stande bereits vorhandenes Feuer mit einer Handbewegung weiter anzufachen oder zu schwächen. Das gilt allerdings auch nur für totes Feuer, also Feuer das nicht von lebendigen Wesen stammt, wie von anderen meiner Art oder Drachen.“ Als ich das sagte, verzog Dwalin das Gesicht zu einer Grimasse. „Das wird ja wohl auch

hoffentlich nicht nötig sein.“ „Da habt ihr recht.“ Ich reichte ihm seinen Ohrklips zurück. „Das ist ein schönes Stück. Wer hat es gefertigt?“ Der Zwerg mir gegenüber zuckte jedoch nur mit den Schultern. „Irgendeiner unserer Schmiede. Wieso fragst du?“ „Nun, Euer Bruder hat gesagt, dass er mir vielleicht Arbeit in den Schmiedestätten des Erebor besorgen könnte.“ „Das hat er dir gesagt?“ Auf seinen skeptischen Blick hin nickte ich nur.

Dwalin seufzte. „Wenn er sich ersteinmal etwas in den Kopf gesetzt hat ist er sehr stur. Vielleicht schafft er es ja sogar, aber was sollte ein halbes Hemd wie du schon groß arbeiten können? Soweit ich das beurteilen kann hast du am ganzen Körper nicht mal so viele Muskeln wie ich an einem Arm.“ „Herr Balin sagte, dass es reichen würde, wenn ich geschickte Hände und genügend Fantasie mitbringen würde, um bei der Fertigung von Geschmeide zu helfen.“, erwiderte ich, als auf seine Worte hin ein Funken Trotz in mir aufkeimte. „Ist das so?“ Dwalins Augen verengten sich zu Schlitzen, als er mich jetzt genau betrachtete. „Du darfst aber nicht erwarten, dass alle so tolerant sind wie mein Bruder. Wir Zwerge sind von Natur aus misstrauisch allem gegenüber was uns fremd erscheint, dass darfst du nicht vergessen. Du siehst zu anders aus, um dich direkt akzeptieren zu können.“ „Was an mir ist denn zu anders?“ „Du hast einen ganz anderen Körperbau als wir, dir wächst keine Gesichtsbehaarung wie unseren Frauen und du bist sogar für unsere Verhältnisse klein geraten. Bleibst du so klein?“ „Nein. Ich wachse, wenn ich das Feuer besser zu kontrollieren lerne. Dann verändert sich auch meine Haarfarbe.“ Herr Dwalin zog eine buschige Augenbraue in die Höhe. „Mein Vater beispielsweise ist so stark, dass er die weiß-blaue Flamme kontrollieren kann, deshalb ist sein Haar auch leuchtend weiß-blau. Meine Mutter ist nicht so stark. Ihre Haare sind nur goldblond und meine Schwester war ... “ Ich stockte, schüttelte kurz den Kopf und fuhr dann fort. „Jedenfalls stehe ich noch am Anfang, deshalb sind meine Haare auch nur rot.“

„Rote Haare sind gut. Das ist wenigstens etwas was akzeptabel an dir ist.“ Bevor ich antworten konnte, stand Dwalin auf und streckte sich.

„Pass auf. Solange wie du hier bist, komme ich sowieso nicht zum Arbeiten, also können wir genauso gut nach draußen gehen.“

Die Zeit mit Dwalin verging wie im Flug, als wir erstmal auf dem Markt angekommen waren. Bevor wir das Haus verlassen hatten, musste ich zwar wieder meine Kapuze aufsetzen, doch jetzt hielt es mich kaum an der Seite des Zwergs. Überall gab es so viele verschiedene Dinge zu sehen, hören und riechen, dass ich garnicht wusste wohin ich mich zuerst wenden sollte.

Es war so aufregend! Auch wenn ich am Anfang etwas Angst gehabt hatte, so wollte ich jetzt am Liebsten von einem Stand zum Nächsten laufen, um zu sehen was dort zum Kauf angeboten wurde. Dennoch blieb ich dicht neben Dwalin, hatte er mir doch eingeschärft mich nicht so weit von ihm zu entfernen, dass ich verloren gehen konnte. Hin und wieder blieb er stehen um mit dem einen oder anderen Mann von der Stadtwache zu reden. Dann blieben wir an einem Stand mit Geschmeide aus den Schmiedehallen des Erebor stehen und ich durfte mich umsehen.

Es schien wirklich alles vertreten zu sein. Von kleinen Ringen bis zu Ketten, die so schwer aussahen, dass ich sie wahrscheinlich nicht einmal hätte heben können, geschweige denn um den Hals tragen.

„Und so etwas willst du fertigen können?“ „Nun, mein Vater hat mir einiges beigebracht.“, sagte ich auf den skeptischen Blick des älteren Zwergs hin. „Die Zwerge in der Schmiede sind ein sehr eigenwilliger Haufen. Fast schlimmer als der Rest von

uns.“, sagte Dwalin als wir weitergingen. „Sie hüten ihre Geheimnisse wie ihren Augapfel und weihen nur in besonders seltenen Fällen jemand fremdes ein. Denk gut drüber nach, ob du wirklich dort arbeiten willst.“

Dann verfielen wir in Schweigen das anhielt bis wir wieder bei unserem Ausgangspunkt angekommen waren. Dort wurden wir schon erwartet. „Ich dachte schon ihr würdet garnicht mehr wieder kommen.“, sagte Balin, der uns vor der Tür begrüßte. „Immerhin war ich nun schon ein paar Stunden fort.“ Erstaunt blickte ich gen Himmel und tatsächlich begann er sich im Westen schon leicht rosa zu verfärben. „Ich konnte mit dem Mädel ja nicht den ganzen Tag drinnen bleiben.“ „Natürlich nicht. Vielen Dank, Bruder.“, erwiderte Balin lächelnd bei den Worten von Dwalin, der jedoch nur ein „Keine Ursache“ brummte und dann ins Haus ging.

„Wie wäre es, wenn wir uns jetzt ein Zimmer zum Übernachten suchen?“ „Aber ich habe doch immernoch kein Geld, Herr.“ „Das wird sich allerdings ab morgen ändern und dann kannst du es mir zurück zahlen.“, sagte der Zwerg neben mir, als wir in eine kleinere Seitenstraße abbogen. „Ich habe mit unserem König gesprochen und dir wird morgen früh eine Audienz gewährt.“ „Eine Audienz?“ Etwas in meinem Tonfall ließ Balins Gesichtsausdruck weicher werden. „Du brauchst keine Angst zu haben. Ich werde mitkommen.“ Das beruhigte mich ungemein und als wir beim „Kriegshammer“, einem örtlichen Gasthaus, ankamen, freute ich mich fast auf den morgigen Tag.

Das Treffen mit dem König lief tatsächlich gut, zumindest soweit ich es sagen konnte. Mir wurde gewährt in den Schmieden unter dem Berg arbeiten zu dürfen und auch dort zu wohnen. Balin hatte sich dazu bereit erklärt mein Bürge zu sein, was mich sehr erstaunt hatte, doch noch verwunderter war ich nur noch über eine Sache.

„Mira? Wie kommt ihr auf den Namen, Herr Balin?“, fragte ich meinen Begleiter, als wir den Thronsaal verließen. Er lächelte mich an und ich beobachtete fasziniert, wie sich in seinen Augenwinkeln kleine Lachfalten bildeten.

„Deine Augen.“ „Wie bitte?“ „Sie haben die Farbe von flüssigem Gold, was in unserer Sprache *Miran* heißt, weil es wie die Sonne glänzt die wiederum *Mira* heißt.“ „Mira.“ Ich überlegte und grinste dann. „Ich glaube, ich mag den Namen.“